

HIFI-STARS

Ausgabe 35
Juni 2017 -
August 2017



Deutschland € 11 | Österreich € 12,30 | Luxemburg € 13,00 | Schweiz sfr 15,50



Symphonic Line | Cigarettes after Sex | Lagavulin

Röhren-Vollverstärker Unison Research Simply Italy

Ein kleiner Italiener



Reden wir mal von (oder in?) Klischees: Er ist nicht besonders groß, hat mehr Kraft als man erwarten würde, fällt besonders durch sein lebhaftes Wesen sowie elegantes Äußeres, sprich: die perfekt gestylte Erscheinung, auf – und die Frauen mögen ihn auf Anhieb. Zudem ist er käuflich...

Bei dieser Beschreibung ist doch klar, um wen es geht, sagen Sie? Das sehe ich genauso: Es kann sich ja nur um einen röhrenbestückten Vollverstärker aus „Bella Italia“ handeln. Na klar, was oder wer hätte sonst gemeint sein sollen!? Konkret dreht es sich um den Unison Research „Simply Italy“, den wir zum „intensiven Verhör“ luden.

Zur Optik der kleinen Beaus will und muß ich nicht mehr viel sagen: Sehen Sie sich einfach die Bilder an.

Die Bedienbarkeit ist bestens, da es außer On/Off, der Quellenwahl und der Lautstärke nicht viel zu regeln gibt. Gut, ein Schalter erlaubt die Umschaltung der Gegenkopplung von ca. 5 dB (vordere Position) auf etwa 1,8 dB (hintere Position – diese bevorzugte ich während meiner Hörsitzungen). Die selbstverständlich entfernbare Abdeckung der Röhren ist mit einem schicken Metallkäfig gelöst – der jedoch wohl in den meisten Fällen in der Verpackung bleiben wird. Auch die – ebenfalls für einen passenden Unison-CD-Player zuständige – Fernbedienung RC2 paßt gut ins Bild, sie gibt keinen Anlaß zur Kritik. Also alles prima? Schon, doch eine Kleingkeit hätte ich zu mäkeln: Eine deutschsprachige Übersetzung der Bedienungsanleitung wäre wünschenswert, sie existiert bisher nur in englischer und italienischer Sprache. Die Schaltung besteht aus einer single-ended-ultralinear Class-

A-Ausgangsstufe mit pro Kanal je einer ECC82-Treiber- und EL34-Pentode (Endstufenröhre). Daraus resultieren je Kanal bis zu 12 Watt an den Lautsprecherklemmen, die auf 6 Ohm Last ausgelegt sind. Die Eingangsimpedanz beträgt 47 kOhm/50 pF, der Stromverbrauch des 15 kg schweren und mit 26 cm x 35 cm x 19 cm (B x H x T) kompakten Verstärkers liegt bei 85 Watt.

Apropos Netz: Bevor wir zum Klangvermögen des „Simply Italy“ kommen, noch ein Tip: Probieren Sie mal das Nordost „Purple Flare“ oder ein anderes, hochwertiges, gutes Netzkabel am Unison aus – er wird es Ihnen sofort mit gesteigerter Präzision danken. Was ja durchaus für den „Kleinen“ spricht.

„Butter bei die Fische!“ ...

... oder auch: Ich will was hören! Dazu ergab sich eine recht spannende Gerätekonstellation: Als Quellengeräte fungierten ein CD-Player „Krell DSP Mk II“, der mir leihweise zur Verfügung stand und per ST-optischer Leitung mit dem Audio-Research-Wandler vom Typ DAC2 verbunden war, sowie mein JVC QL-10 mit Micro-Arm und Shelter-Abtaster an der Outsider-Phonostufe, die Schallwandlung übernahmen verschiedene Speaker – wobei sich zeigte, daß der Unison mit nahezu allen klarkommt, es jedoch schätzt, wenn der Lautsprecher einen möglichst hohen Wirkungsgrad mitbringt. Für „normale“ Lautstärken reichen da ca. 87 dB gut aus. Und für Heavy Metal in Orignallautstärke oder selbige eines

Sinfonieorchesters ist dieser Amp, wie soll ich sagen, fast schon zu schade. Brachialdynamik ist nicht ganz so seines, dafür wirft er mit faszinierender Grandezza prächtige Klangfarben und opulente Räume in die Waagschale.

Hören Sie einmal die unvergleichliche Chanteuse Milva mittels des „Simply Italy“ und Sie werden verstehen, was ich meine. Ja, auch mein übliches „Stimmenprogramm“ von Chely Wright bis Alan Jackson zeigte den Unison in Bestform. Erst recht wohl fühlte er sich bei weiteren Landsleuten, nämlich Adriano Celentano, Zuccero oder Alice (nein, nicht die von Smokie besungene Dame ist gemeint, sondern die Interpretin von „Per Elisa“). Eindeutig: „La Voce“ ist seine Domäne. Doch nicht nur das kann er – weit gefehlt.

Greg Browns „The Poet Game“ (1994, Red House Records, RHR CD 68) beispielsweise zeigt mit Songs wie „boomtown“, „brand new '64 dodge“ oder „jesus and elvis“, ganz deutlich auf, was so in den unteren Frequenzbereichen möglich ist. Hey, hey – das macht enorm Laune mit dem klanglich so ganz und gar nicht schlichten Italiener!

Laune? Bei diesem Stichwort muß „Neck And Neck“ von Mark Knopfler und Chet Atkins (1990, CBS 467435 2) einfach als Nächstes in den CD-Player wandern. Schon wegen „There'll Be Some Changes Made“, der Nummer, bei der sich die beiden Gitarrenkönner gegenseitig und



